

Esoterik -eine Herausforderung für Christen

von Guido Kreppold Kapuziner, Priester und Psychologe im Fransiskanischen Zentrum Augsburg aus Katholisches Sonntagsblatt der Diözese Rottenburg-Stuttgart 5-2005

Kartenlegen, Astrologie und Zukunftsprognosen: Viel versprechende Angebote zur Verbesserung der Lebensqualität finden sich heute in fast allen Zeitschriften. Selbst der Schutzengel soll über Telefon erreichbar sein. Es scheint, als ob eine Flutwelle aus einer bisher verschlossenen Welt hereingebrochen sei. In der Esoterik-Abteilung von Buchhandlungen springen Schlagworte wie Reiki, Chakra oder Aura-Soma ins Auge, daneben Titel für Lebenshilfe und Spiritualität verschiedener Religionen. Es tauchen Namen auf, die von der Cnosis des Altertums, über den Heiligen Gral des Mittelalters, über Freimaurerei und Rosenkreuzertum bis zur Anthroposophie der Neuzeit reichen. Doch: was ist von all dem zu halten und wie sieht es mit der Vereinbarkeit von Esoterik und Christentum aus?

Der Augsburger Priester und Psychologe Guido Kreppold erhellt den Hintergrund und gibt Hinweise zur kritischen Orientierung auf dem esoterischen Markt.

Was die Erscheinung so attraktiv macht, liegt wahrscheinlich daran, dass hier die Welt und das eigene Schicksal von einer ganz anderen Seite betrachtet werden, nämlich nicht von außen, vom objektivierenden Verstand her, sondern von innen (griechisch: "eso"), von Instinkt und Intuition her. Es tut sich hier eine Welt auf, welche der Fantasie und dem Gefühl buchstäblich Flügel wachsen lässt.

Es sollte aber nicht aus den Augen verloren werden, dass Esoterik im ursprünglichen Sinn einen Einweihungsweg voraussetzt, der strenge Disziplin, bedingungsloses Engagement und harte Prüfungen voraussetzt. Beim so genannten "heiligen Wissen" ist weniger an überlieferte Geheimnisse zu denken als an Symbole und Riten, die eine durch den Einweihungsweg gewonnene Einsicht mit innerer Evidenz ausdrücken.

Esoterik kann nur verstehen, wer sich auf eine Innenschau der Wirklichkeit, der eigenen Existenz und des Kosmos einlässt. Es geht nicht ohne eigene Beteiligung. Das Urteil nach streng wissenschaftlichen Kriterien fällt allerdings eher negativ aus. Nach dem Religionspsychologen und Jesuiten Bernhard Grom, sind von Heilmethoden archaischer Kulturen, von Reiki, Kinesiologie, Rebirthing, Reinkarnationstherapie und vielen anderen keine dauerhaften Erfolge nachgewiesen; genauso wenig ist von Zukunftsprognosen durch Tarot oder Astrologie zu halten. Noch geringer sind die Künste der Magier einzuschätzen, die vorgeben, durch bestimmte Riten Einfluss auf das Schicksal, auf Menschen und Natur ausüben zu können.

Das Interesse steigt mit der Bildung

Ist damit der ganze esoterische Aufwand nichts als Fiktion, Aberglaube, der durch rationale Aufklärung beseitigt werden kann? Man müsste zunächst zum Schluss kommen, dass mit steigender Bildung das Interesse für dieses Phänomen nachlässt. Jedoch sind Esoterik-Interessierte nicht, wie viele vielleicht vermuten, geistig Unbedarfte, denen es möglicherweise an der Fähigkeit zu kritischem Denken fehlt. Nach Untersuchungen des Züricher Soziologen Gerhard Schmidtchen verhält es sich eher umgekehrt: Mit dem Grad der Schulbildung wächst das Interesse für Psycho-markt und Esoterik

Während man aus intellektueller Redlichkeit die Bibel zu entmythologisieren versucht und sie von Wundern, Engeln und Teufeln reinigt, sitzen die »aufgeklärten« Gymnasiasten, Studenten

oder Leute aus akademischen Berufen - für die man es eigentlich tut - beim Tischchen-rücken zusammen, befragen das »I-Ging«, pendeln die Speisen nach Verträglichkeit aus, interessieren sich für das Tibetische Totenbuch, für indianische Selbsterfahrung nach Carlos Castaneda, für Zen- und Yoga-kurse, für Qi-Gong und Tai-Chi und andere Arten der östlichen Selbsterfahrung.

Die spirituelle Suche führt nach Fernost

In manchen Kreisen ist es üblich, nach Indien, Nepal, Thailand und Japan zu fliegen, um Religion in Reinkultur zu erleben. In Indien soll es etwa 2-3 Millionen Europäer geben, die auf der Suche nach spirituellen Wegen der Faszination einer fremden Kultur erlegen sind. Am bekanntesten ist die Gruppe um den inzwischen verstorbenen indischen Guru Rajneesh Chandra Mohan, von seinen Anhängern Bhagwan Shree Rajneesh, zuletzt Osho genannt. Auch hier waren es oder sind es noch Personen mit höherer Schulbildung, Studenten, Ärzte, Psychologen, Journalisten und viele aus dem wirtschaftlichen Management.

Die Leerstelle in der Seele füllen

Gerhard Schmidtchen gibt dafür folgende Erklärung: Mit der höheren Bildung wird auch höhere existenzielle Unsicherheit erworben. Das erwachte eigene Denken stellt Autoritäten wie Kirche und Staat, nicht zuletzt die gesamte Tradition mit ihren verpflichtenden Vorgegebenheiten und Ansprüchen in Frage. Damit schwinden moralische Gewissheiten, z.B. Glaubenssysteme, die zwar einschränken, aber auch Halt und Richtung geben. In der Seele des jungen Menschen entsteht eine Leerstelle die mit Nicht-Rationalem, mit außergewöhnlichem und tieferem Erleben, nicht mit logischen Schlüssen gefüllt werden will.

Man darf eine existenzielle Not und Suche vermuten. Im Grunde braucht jeder etwas, das größer ist als er oder sie selbst. Wer nicht mehr in der Tradition, die diese Funktion bisher hatte, eingebettet ist, fühlt sich heimatlos und auch wehrlos unbekannt den Kräften ausgeliefert. Es sind Verunsicherungen, welche die Wissenschaft dem modernen Menschen nicht abnehmen kann. Deshalb sind es nicht die zwingenden Argumente, die für eine weltanschauliche Entscheidung den Ausschlag geben, sondern der Ort und der Raum, wo befreiendes und Sinn stiftendes Erleben erfahren wird. Wo ist das Dasein dichter, erfüllter? Wo gibt es Nähe, Verstehen, Sicherheit? Dies sucht der orientierungslose und gequälte Mensch.

Niemals das eigene Denken aufgeben

Nicht alles, was religiösen Charakter hat, ist auch schon das Heilende für den Menschen oder gar der Wille Gottes. Vorsicht ist immer dann geboten, wenn der Einzelne seine Eigenständigkeit im Wahrnehmen, Denken und Urteilen beim »Meister«, beziehungsweise an die Gruppe abgeben muss. Ein Erlebnis stiftet nur dann tragenden Sinn, wenn es auch dem Rationalen seinen Raum gewährt, das heißt, wenn kritische Reflexion zugelassen wird. Der letzte Sinn wird im

Übersinnlichen und Überrationalen gefunden nicht aber im Un-Sinn.

Ebenso wird es gefährlich, wenn als oberstes Ziel eine ständige Euphorie der Gruppe und ein Dauerlächeln des Einzelnen angestrebt werden, wenn die dunkle Seite der Einzelnen und der Gruppe ausgeklammert und auf den Gruppenfeind übertragen wird. Der enge Zusammenhalt und die hohen Leistungen einer so genannten spirituellen Aufbruchbewegung sind meist mit massivem Druck auf den Einzelnen erkaufte. Was ist, wenn die Begeisterung nachlässt?

Andererseits gibt es auch so etwas wie eine Aufblähung des Ich, wenn eine Person so felsenfest von ihrer Wahrheit überzeugt ist, dass kein Gespräch, keine Anfrage, kein weiteres Suchen möglich sind. Die Antwort auf die Herausforderung der Esoterik kann deshalb nur eine existenzielle Kompetenz sein, welche dem verunsicherten und entwurzelten Menschen das

anbietet, was er in den neu-religiösen Bewegungen sucht, nämlich einen Raum der Geborgenheit gegen Einsamkeit und Angst und eine spirituelle Tiefe, welche seinem religiösen Hunger genügt. Eine solche Fähigkeit lässt sich allerdings nicht durch

bloßes Studium und gewissenhafte geistliche Übungen erwerben. Sie ist eher das Ergebnis eines inneren Erwachens und eines inneren Wachsens, in dem die Lebensgeschichte im Glauben verarbeitet bzw. in dem der Glaube durch die Lebensgeschichte geformt wird.

Es beginnt dann, wenn wir die Fragen, welche Esoterik- und Alternativ-Interessierte bewegen, als unsere eigenen erkennen und uns von ihnen genauso umtreiben lassen. Die Neuentdeckung uralter, bei uns in Vergessenheit geratener spiritueller Methoden kann für den inneren Prozess durchaus sehr hilfreich sein. Das ist schon allein der Gedanke des inneren Weges, die Erkenntnis, dass Gott innen ist, dass es eine innere Dynamik gibt, welche von sich aus zum Religiösen drängt, einen »religiösen Trieb«, wie C. G. Jung sagt. Yoga und Zen ver-

mittein uns, dass das Religiöse über den Leib erfahren werden kann. Sie sind - richtig verstanden - Wege, um die Transparenz des Leibes für Transzendenz zu erschließen. Neu kann uns auch aufgehen, dass Fasten, Fußwallfahrten und Riten höchst leibnah den religiösen Raum öffnen.

In die Stille und Tiefe führen lassen.

Als der wichtigste Anstoß, den wir von östlicher Spiritualität übernehmen dürfen, ist die Stille als Kraftquelle zu sehen. Wird sie bewusst gesucht und gepflegt, lässt sie uns die Glaubenswahrheiten von innen heraus verstehen. Lassen wir uns auf das Wachstum zum größeren Umfang der Persönlichkeit, zur spirituellen Tiefe wie zum Gelingen menschlicher Beziehungen ein, werden wir selbst zum Instrument, mit dem wir der Herausforderung unserer Zeit wirksam begegnen können.

Guido Kreppold